



Deutsch

Kopf eines alten Mannes, 18.  
Jh.

Pr487 / M119 / Kasten 6



Deutsch

Kopf eines alten Mannes, 18.  
Jh.

Pr488 / M120 / Kasten 6





### Technologischer Befund (Pr487)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz  
H.: 13,5 cm; B.: 9,8 cm; T.: 0,6 cm

Grundierung kühle, grüner Erde.

Grundierungsfarbton besonders während der Gestaltung der Haupt- und Barthaare als mittlerer Schattenton in die Malerei mit einbezogen. Mit spitzem Pinsel, die Formen locker modellierend wird das Inkarnat mit Ocker- und Rosaausmischungen sowie der Bart- und Haupthaar mit gebrochenen Graunuancen ausgearbeitet. Hintergrund und Gewand mit grünen und braunen Erden und breiterem Pinsel ausgeführt, dabei Hintergrundfarbe nicht bis an den Kopf herangeführt.

### Zustand (Pr487)

Vereinzelt punktförmige Ausbrüche. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr487)

H.: 15,6 cm; B.: 12,2 cm; T.: 1,2 cm  
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware A, Eckornament 2

[A.D.]

### Beschriftungen (Pr487)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „N 119 J: A Heerlein“; roter Buntstift: „487“; Bleistift: „487“; blauer (Wachs?-)Stift: „5“, überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P.505“

Auf der Rahmenleiste, hinten, schwarze Tinte: „Köpfe 47[?]“ (schwer lesbar)

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „505“

Goldenes Pappschildchen: „P.505 J.A. Herrlein“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Technologischer Befund (Pr488)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz  
H.: 13,5 cm; B.: 9,9 cm; T.: 0,7 cm

Grundierung im Farbton kühler, grüner Erde.  
Farbauftrag wie Pr487, Farbgebung hier etwas brauntoniger.

### Zustand (Pr488)

Zweimalig Einläufer vom rechten Rand aus, vorderseitig, oben rechter Rand 7 mm Bruch in Träger und Malschicht. Jüngerer Firnis

## Rahmen und Montage (Pr488)

H.: 15,6 cm; B.: 12,2 cm; T.: 1,2 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware A, Eckornament 2

[A.D.]

## Beschriftungen (Pr488)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „N 120 J. A. Heerlein“; roter Buntstift: „488“; Bleistift: „488“, blauer (Wachs?-)Stift: „6“; überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P.506“; roter Buntstift: „488“

Auf der Rahmenleiste hinten, schwarze Tinte: „Köpfe 48“ (schwer lesbar)

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „506“

Goldenes Pappschildchen: „P.506. J. A. Herrlein.“



© Historisches Museum Frankfurt

---

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 5, Nr. 119. 120: „Unbekannter Meister. Brustbild zweier bärtiger Männer. b. 3½. h. 4¾. Holz.“

Passavant 1843, S. 25, Nr. 487. 488. „Herrlein, J. A. Zwei Köpfe alter Männer. b. 3½. h. 4¾. Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 582, Nr. 19 (als Johann Andreas Herrlein); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 53 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 54f. (ohne Künstlerangabe u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Die beiden Pendants zeigen Brustbilder vor monochrom hellbraunem Hintergrund. Der gegen rechts gewandte ergraute Mann auf Pr487 trägt ein kuttenartiges dunkles Gewand, kurzes Haupthaar und einen voluminösen, lockigen Vollbart, der in der vorderen Partie noch braunes Barthaar zeigt. Den Kopf zum Betrachter gedreht, schaut der Greis diesen aus blauen, unter schweren Lidern liegenden Augen nachdenklich an. Der feinmalerischen, sorgfältigen Ausführung des Gesichtes steht eine ungelenke und verzeichnete Wiedergabe des rechten Ohres entgegen: Das Ohrläppchen legt sich sichelartig um den Wangenknochen und reicht viel zu weit vor. Der detailgenaue Kopf hebt sich ebenso von dem gleichmäßigen Hintergrund und dem summarisch wiedergegebenen Gewand des Dargestellten ab.

Der weißhaarige Mann auf Pr488 ist beinahe en face gegeben und trägt ein rot-braunes, geknöpftes Gewand, mittellanges Haupthaar und einen langen Vollbart. Die braunen Augen des Greises blicken sinnend links am Betrachter vorbei. Sein Hinterkopf ist von einem schwarzen Scheitelkäppchen bedeckt.



Die formal – in Farbigkeit und grundsätzlicher Komposition der zentrierten Köpfe – gleichartigen Gemälde führen in den Details die Variationen vor, die sie erst zu echten Gegenstücken machen: Schaut der eine Mann den Betrachter direkt an, sind die Augen des anderen ins Leere gerichtet, kurzes Haar steht gegen längeres, ein kuttenartiges Gewand (möglicherweise mit Kapuze) gegen einen vorne geknöpften Mantel oder eine Mozilla. Ob es sich bei dem Käppchen auf Pr488 um einen Pileolus (einfache Kopfbedeckung der katholischen Geistlichen) oder eine Kippa (Kopfbedeckung der Juden) handelt, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Möglicherweise ist auch keines dieser religiösen Kleidungsstücke gemeint, da die beiden aufeinander bezogenen Köpfe alter Männer dem Bildtyp der Tronies zuzuordnen sind, also nach dem Leben gefertigten Bildnissen, die aber nicht als Porträts konkreter Personen gemeint, sondern als allgemeine „Charakterköpfe“ zu verstehen sind und denen daher generell bestimmende Attribute fehlen. Der Typus von Pr487 und Pr488 folgt dabei weniger den Orientalenköpfen → Rembrandts, die in der Frankfurter Malerei des 18. Jahrhunderts und auf dem dortigen Kunstmarkt äußerst beliebt waren (vgl. Pr557 und Pr558 → Giovanni Benedetto Castiglione, Kopie; Pr575, Pr600 und Pr604 → Johann Georg Trautmann; Pr539 und Pr666 → Johann Andreas Benjamin Nothnagel; Pr599 → Rembrandt, Kopie) als vielmehr den alten Einsiedlern, Mönchen und Gelehrten, wie etwa Gerrit Dou sie dargestellt hat.<sup>1</sup> Auch die Ausführung der Bildchen verweist mehr auf die Leidener Feinmaler denn auf die pastose Malweise Rembrandts.

Ernst Friedrich Carl Prehn vermerkte den Namen → (Johann) Andreas Herrlein auf dem rückseitigen Hadernpapier und David Passavant scheint für seinen Katalog von 1843 auf diese Zuschreibung zurückgegriffen zu haben. Im erhaltenen Werk Herrleins, der vor allem Architekturstücke, Landschaften und bäuerliche Genreinterieurs malte, stellen die Prehn'schen Charakterköpfe eine Ausnahme dar.<sup>2</sup> Am ehesten vergleichbar sind die beiden Halbfiguren vor monochromem Hintergrund in der Neuen Galerie in Kassel.<sup>3</sup> Sie zeigen – in starker Anlehnung an → Adriaen Brouwer – einen grölenden Zecher und einen Musikanten mit Zupfgeige. Ganz überzeugen kann der stilistische Vergleich jedoch nicht.<sup>4</sup> Dem probaten Weg, im Zweifelsfall der Künstlerzuschreibung Prehns zu folgen, da es sich um die Gemälde eines Zeitgenossen handelt, der sogar dem Frankfurter Künstlerkreis zugerechnet wird und von dem Prehn immerhin persönlich die Bilder erworben haben könnte, steht die Tatsache entgegen, dass Johann Friedrich Morgenstern – in dessen Elternhaus Herrlein nachweislich verkehrte<sup>5</sup> – im Auktionskatalog von 1829 bezeichnenderweise den Künstler als „unbekannt“ einstuft (vgl. Lit.). Und auch Gwinner erwähnt zwar alle anderen Bilder Herrleins im Prehn'schen Kabinett, nicht jedoch die beiden Altmänner-Köpfe.<sup>6</sup>

[J.E.]

---

1 Vgl. etwa Gerrit Dou, *Alter Einsiedler mit gefallenen Händen*, 17,8 x 12,6 cm, Sotheby's New York, 26.1.2006, Lot 15, S. 45 des Katalogs; ders., *Alter Einsiedler in dunklem Mantel*, 14,9 x 11,6 cm, Privatsammlung, (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/213799>).

2 Durch alte Auktionskataloge sind auch Einzelbildnisse der Apostel belegt: Am 27.9.1779 wurden bei Johann Andreas Benjamin Nothnagel in Frankfurt je zwei Pendantpaare von großformatigen „Apostelköpfe[n]“ versteigert. Die Künstlernennung „Herrlein“ lässt allerdings offen, ob es sich um ein Bild von Johann Andreas oder von einem seiner Söhne handelt. Vgl. Getty Provenance Index, Sale Catalog D-A125, Lot 0440 und 0441 sowie Lot 0693 und 0694 (Stand 22.2.2011).

3 Johann Andreas Herrlein, *Ein singender Zecher*, um 1770, Leinwand, 55,0 x 42,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Neue Meister, Inv. 1875ff. Nr. 792; ders., *Mann mit Zupfgeige*, um 1770, Leinwand, 55,0 x 41,5 cm, ebd. Inv. 1875ff., Nr. 793 (Heraeus 2003, Kat. Nr. 63 u. 64, S. 83f.). Für den Hinweis auf diese Büsten sei Gregor Stasch, Fulda, herzlich gedankt.

4 Auch Gregor Stasch, Fulda, steht nach schriftlicher Mitteilung vom 8.3.2011 einer Zuschreibung an Herrlein kritisch gegenüber.

5 Eintragung Herrleins von 1774 mit Selbstporträt im Stammbuch der Familie Morgenstern (Privatbesitz); vgl. AK Fulda 1991, S. 21, Abb. 5.

6 Gwinner 1862, S. 291.